

Auch von mir guten Abend und schön, dass Sie heute da sind! Ich bin Clara Schroeder und stelle Ihnen jetzt die Inhalte des Bachelorstudiengangs Psychologie vor. Ich arbeite in der Studienfachberatung für das Fach Psychologie, gemeinsam mit meiner Kollegin Vanessa Wiese, die Sie ja gerade schon im Bild gesehen haben.

Sie studieren jetzt Psychologie – und sind wieder oder vielleicht auch das erste Mal in Ihrem Leben „Ersti“ an einer Universität. Was ändert sich dadurch für Sie?

Auf jeden Fall wird unsere Lernplattform Moodle andere soziale Netzwerke von der Nutzungshäufigkeit ablösen.

Bei Ihrer Feierabend- oder Wochenendplanung denken Sie auch immer darüber nach, wann Sie einige Stunden für die FernUni unterbringen können.

Und wenn Sie von Ihrem Studienfach erzählen, könnte Ihr Gegenüber die Befürchtung äußern, dass Sie bald Gedanken lesen können und Menschen durchschauen können.

Aber warum lohnt es sich sehr, dieses Fach studieren?

Irgendwann können Sie im Schlaf erklären, dass Psychologie viel mehr ist als Analysieren und Therapieren.

Wie unser Dekan gerade im Video schon beschrieben hat: Sie werden wissen, was der Unterschied zwischen der sogenannten Küchen- oder Alltagspsychologie und der wissenschaftlichen, empirischen Psychologie ist.

Aber inhaltlich gibt es natürlich noch viel mehr gute Gründe für ein Psychologiestudium. Einige davon möchte ich Ihnen jetzt anhand des Studienverlaufs kurz vorstellen.

Zum Beispiel werden Sie nach dem Studium erklären können, warum Menschen dieselben Dinge manchmal ganz unterschiedlich wahrnehmen. Oder wie Menschen Entscheidungen fällen, wie zum Beispiel hier bei der Eisbestellung. Das sind Themen in Modul 3a: Allgemeine Psychologie I: Kognition.

Ein weiterer Grund ist, dass die Funktionsweise Ihres eigenen Gehirns kennenlernen wird. Und dass Sie selbst lernen, wie Sie Ihre Ziele und guten Vorsätze so formulieren, dass Sie auch bei widrigen Umständen dranbleiben. Das werden Sie im Modul 3b lernen: Biologische Psychologie und Allgemeine Psychologie II: Lernen, Motivation, Emotion.

Außerdem erfahren Sie, welche Einflüsse andere Menschen in den unterschiedlichsten Kontexten auf uns haben und warum wir einander helfen. Zum Beispiel im Kleinen, bei einem Umzug, aber auch bei großen Naturkatastrophen. Das erwartet Sie an Inhalten in Modul 4: Sozialpsychologie.

Im nächsten Modul geht es zum Beispiel um die soziale und emotionale Entwicklung von Menschen. Zum Beispiel, ab wann Kinder Emotionen bei anderen erkennen und sie trösten. Das ist das Modul 5: Entwicklungspsychologie.

Danach geht es um Tests und Fragebögen. Diese Instrumente liefern Informationen, um ganz verschiedene psychologische Fragestellungen zu beantworten. Um zu beurteilen, wie gut oder auch schlecht ein Instrument ist, hilft Ihnen das Modul 6a: Test- und Fragebogenkonstruktion.

Wenn Sie schon immer mal eine psychologische Studie selbst durchführen wollten, haben Sie im nächsten Modul die Gelegenheit dazu. Und zwar im Modul 6b, dem Empirisch-Experimentellen Praktikum, in dem Sie in virtuellen Kleingruppen mit anderen Studierenden zusammenarbeiten werden.

Wenn Sie sich fragen, warum Menschen von „Spaß“ ganz unterschiedliche Vorstellungen haben – und wie man das am besten messen kann: Darum wird es dann in Modul 7: Differentielle Psychologie, Persönlichkeitspsychologie und Diagnostik gehen. Dort treffen Sie dann auch wieder auf Prof. Andreas Mokros.

Kommen wir jetzt zum ersten Anwendungsfach, kurz AF. Wie können die Arbeit im Team und die Arbeitsbedingungen an sich optimal gestaltet werden? Unter anderem um diese Frage geht es in dem Modul AF A: Arbeits- und Organisationspsychologie.

Vielleicht interessieren Sie sich auch dafür, wie man Lernprozesse fördern kann. Zum Beispiel in der Schule, der Erwachsenenbildung oder digital – wie etwa in einem Fernstudium. Das sind Themen im Modul AF B: Bildungspsychologie.

Wie man das Zusammenleben von Menschen verbessern oder auch umweltfreundliches Verhalten fördern kann, ist hingegen Thema im nächsten Modul. Dem Modul AF C: Community Psychology.

Und wie Sie angesichts all dieser beschriebenen Inhalte und trotz des Lernpensums gesund bleiben können, lernen Sie dann im letzten Anwendungsfach: Dem Modul AFG: Gesundheitspsychologie.

Damit sind wir gerade auch schon fast durch den gesamten Bachelor gegangen. Ein paar Dinge zum Studienablauf möchte ich noch kurz ergänzen: Zuerst einmal die sogenannten Modulschranken.

Der Studiengang ist in drei verschiedene Abschnitte geteilt. Um die Prüfungen der Module im zweiten Studienabschnitt mitschreiben zu können, müssen die Module 1 und 2 bestanden sein.

Um die Prüfungen im dritten Abschnitt absolvieren zu können, muss dann zusätzlich zu M1 und M2 noch mindestens EIN weiteres Modul aus dem zweiten Abschnitt bestanden sein. Wir empfehlen Ihnen aber auch, dass Sie den Grundlagenbereich weitestgehend abschließen sollten, bevor Sie mit dem darauf aufbauenden Anwendungsbereich weitermachen. Bei den Anwendungsfächern entscheiden Sie sich für 3 aus insgesamt 4. Neben den Modulen gibt es auch noch einige andere Studienleistungen, die Sie bis zu Ihrem Abschluss erbringen müssen. Das sind die sogenannten Versuchspersonenstunden, die beiden Präsenzveranstaltungen, das Berufsorientierte Praktikum und zu guter Letzt die Bachelorarbeit.

Im Rahmen der Versuchspersonenstunden – oder kurz: VP-Stunden – nehmen Sie selbst an psychologischen Studien teil und lernen so die Perspektive einer Versuchsperson kennen. Außerdem unterstützen Sie dadurch auch Studierende in den höheren Semestern oder Mitarbeitende an unserer Fakultät bei ihrer Forschung.

Insgesamt müssen Sie 30 Versuchspersonenstunden sammeln. Die meisten davon können Sie online absolvieren. Je nach Zeitaufwand erhalten Sie mal eine halbe Stunde, mal eine ganze, oder auch zwei Stunden für die Teilnahme. Seit diesem Jahr wird die Plattform *Sona* für die Verwaltung der Forschungsteilnahmen an unserer Fakultät genutzt. Speziell zu *Sona*, aber auch zu den VP-Stunden haben wir online umfangreiche Informationen und Anleitungen für Sie zusammengestellt.

Zwei Besonderheiten möchte ich jetzt schon erwähnen: Mindestens 3 der 30 Versuchspersonenstunden müssen Sie in Präsenz erbringen. Entweder auf dem Campus in Hagen, oder alternativ können Sie auch an Präsenzstudien von psychologischen Instituten in Ihrer Nähe teilnehmen.

Zwei weitere Versuchspersonenstunden müssen Sie im Rahmen der sogenannten Grunderhebung absolvieren. Es handelt sich dabei um eine Online-Eingangsbefragung im Studium.

Diese „speziellen“ Versuchspersonenstunden – Präsenz und Grunderhebung – müssen Sie im ersten Studienabschnitt erbringen. Das heißt, sie müssen abgeschlossen sein, bevor Sie sich für Prüfungen im zweiten Studienabschnitt anmelden können, genauso wie die Module M1 und M2.

In Folge von Corona gibt es hier aber im Moment noch eine Ausnahmeregelung. Aktuell können Sie die Präsenz-Versuchspersonenstunden nämlich durch Online-Stunden ersetzen. Diese Regelung wird aber voraussichtlich nur noch dieses Semester gelten!

Für die restlichen 25 Versuchspersonenstunden haben Sie theoretisch bis zum Ende des Studiums Zeit. Ich würde Ihnen aber empfehlen, sie so früh wie möglich zu sammeln. Einmal, um sie einfach abhaken zu können, außerdem haben Sie später dadurch bei der Platzvergabe im Modul 6b einen Vorteil.

Dann gibt es noch die Präsenzveranstaltungen. Im Laufe Ihres Studiums müssen Sie zweimal an Seminaren teilnehmen. Also INSGESAMT zwei, nicht zwei pro Semester. Wichtig ist, dass Sie Seminare zu zwei verschiedenen Modulen besuchen. In der Regel handelt es sich um ein- bis zweitägige Blockseminare oder um ein Blended Learning-Format, also die Kombination von Online- und Präsenzanteilen.

Die Termine werden zum Semesterbeginn im Studienportal bekannt gegeben. Die Anmeldefrist liegt dann immer ca. in der zweiten Oktober- bzw. Aprilwoche.

Die Teilnahme an Präsenzveranstaltungen ist verpflichtend. Nur in bestimmten Ausnahmefällen, wie bei einem Wohnsitz im außereuropäischen Ausland, gibt es die Möglichkeit, eine alternative Leistung zu erbringen.

Außerdem ist das berufsorientierte Praktikum ein Pflichtbestandteil im Studium. Es umfasst insgesamt 210 Stunden. Davon sind 200 Stunden für die Praktikumsstätigkeit an sich vorgesehen. 10 Stunden sind dann für die Erstellung des Praktikumsberichts gedacht.

Sie können das Praktikum erst absolvieren, wenn Sie schon 55 ECTS-Punkte im Studium erreicht haben. Das heißt, das berufsorientierte Praktikum ist gerade für den Moment noch nicht so relevant für Sie. Sie könnten das Praktikum aber auch sogar noch als letzte Studienleistung abschließen.

Wichtig ist, dass die Betreuung einen universitären, konsekutiven Master (d.h. Bachelor UND Master in Psychologie) oder ein Diplom in Psychologie aufweist. Ein weiteres Kriterium ist, dass die Praktikumsstätigkeit zu mindestens siebzig Prozent psychologischer Natur sein muss.

Kommen wir jetzt zur Vereinbarkeit: Das Praktikum kann entweder in Vollzeit absolviert werden, oder auch in Teilzeit beziehungsweise in mehreren Blöcken. Es muss aber bei ein- und derselben Praktikumsstelle stattfinden. Unter bestimmten Bedingungen kann das Praktikum auch im Zusammenhang mit Ihrer aktuellen Berufstätigkeit durchgeführt werden – wenn Sie in einem psychologischen Bereich vielleicht schon arbeiten – das muss aber vorab mit unserer Praktikumsbeauftragten – Dr. Verena Walpurger – abgeklärt werden.

Für das Praktikum gibt es eine eigene Umgebung in Moodle (unserer Lernplattform). Dort finden Sie weiterführende Informationen, Dokumente und Ansprechpersonen.

Und zuletzt ein kleiner Hinweis, einfach, weil es vereinzelt immer mal wieder zu Verwirrung kommt: Das Berufsorientierte Praktikum und das Modul 6b, also das empirische Praktikum, hängen nicht miteinander zusammen. Beide heißen zwar Praktikum, es sind aber zwei ganz unabhängige Studienleistungen.

Und noch der Vollständigkeit halber: Als letzte Studienleistung gibt es dann natürlich auch noch die Bachelorarbeit. Die kommt aber erst in einigen Semestern bzw. sogar Jahren auf Sie zu. Deswegen möchten wir heute noch gar nicht groß auf Details eingehen. Aber: Auch im Fernstudium gibt es hierbei verschiedene Vorbereitungs- und Unterstützungsmöglichkeiten... innerhalb unserer Fakultät und durch andere Stellen der FernUni!

Ein etwas näheres Ziel für Sie könnte aber das Zertifikat sein. Vielleicht haben sich einige von Ihnen heute schon mit diesem Studienziel bei uns eingeschrieben, andere kennen es vielleicht noch nicht. Worum geht es?

Also: Es handelt sich hier um einen Bestandteil des Bachelorstudiengangs und bietet Ihnen eine Alternative zum kompletten Studium. Das Zertifikat ist zum Beispiel dann sinnvoll, wenn sich Ihre Interessen nur auf einen bestimmten Anwendungsbereich der Psychologie beschränken, also z.B. Arbeits- und Organisationspsychologie. Sei es, weil es Sie persönlich besonders interessiert oder weil Sie es beruflich nutzen können. Sie absolvieren dabei vier Module im Umfang von insgesamt 60 ECTS-Punkten. Nach dem Zertifikat können Sie das Studium dann entweder beenden oder noch weiter bis zum Bachelor-Abschluss fortsetzen. Beide Möglichkeiten gibt es und Sie können sich die Entscheidung offenhalten. Bei Fragen hierzu beraten wir Sie auf jeden Fall gerne.

Auf dieser Folie sind die verschiedenen möglichen Modulkombinationen abgebildet. Für das Zertifikat müssen Sie sich ganz regulär in den Bachelor Psychologie einschreiben. Deshalb gelten alle gerade erklärten Modulschranken und auch alle weiteren Regelungen der Prüfungsordnung genau so auch für das Zertifikat.

Das heißt, Sie müssen auch beim Zertifikat zuerst die beiden Eingangsmodule studieren. Dann eins von zwei Grundlagenmodulen auswählen, und zwar entweder Sozial- oder Entwicklungspsychologie. Und dann wiederum entscheiden Sie sich für eins unserer vier Anwendungsfächer. Je nach Kombination erhalten Sie dann am Ende eins der Zertifikate.

Aber auch dieser Punkt ist ja eher noch ein Thema für die Zukunft...

Und um das, was jetzt im ersten Semester erstmal für Sie wichtig wird, wird sich meine Kollegin jetzt kümmern.